



Vater und Großmutter in Sorgen.

Vierzehntes Kapitel.

Wie es zu Hause ausfah. — Unterbrochener Schlaf.

Als Mutter Lisbeth lange genug mit Frau Schaps geplaudert, ihre Milch in den Keller getragen und in Schüsseln gegossen hatte, kam sie in die Stube, um nach den Fortschritten der Handarbeit zu sehen. Aber das Zimmer war leer, und friedlich auf dem Fußboden bei einander lagen das Bettlaken und das Tuch. „Da sind sie wieder ausgeflogen!“ brummte die alte Frau, „und Gott mag wissen, wann sie zurückkehren! Wenn sie wenigstens ihre Arbeit fertig gemacht hätten — ha, was ist das?“

Mutter Lisbeth wurde ganz rot vor Zorn und Ärger, als sie den langen Riß in ihrer Leinwand entdeckte, und wenn Miriam in der Nähe gewesen wäre, so hätte sie leicht glauben können, noch einmal in Nastas Hände gefallen zu sein. Unter lautem Drohen und Schelten legte die Alte das Tuch zusammen und begab sich in die Küche, und der Umstand, daß sie alles ohne Hilfe besorgen mußte, machte ihre Laune nicht besser. Doch beunruhigte sie sich keineswegs um die beiden Flüchtlinge, selbst dann nicht, als die Mittagsstunde